

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908

6.9.1908 (No. 287)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 6. September.

№ 287.

1908.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: Vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Mit Entschließung Groß-Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 28. Juli d. J. wurde Betriebssekretär Oskar Bäurle in Schwellingen nach Mannheim-Neckarau versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Steuerfragen

Berlin, 4. September.

Deutschlands Finanzmisere beruht nicht auf mangelnder Steuerfähigkeit, sondern auf mangelnder Steuerwilligkeit. Dieser alten Erkenntnis hat Professor v. Schulze-Gävernich in seiner ausgezeichneten Festschrift „England und Deutschland“ erneuten Ausdruck gegeben. Die dafür anzuführenden Beweise sind zahllos. Vor allen Dingen, wenn man die Besteuerung der Genussmittel des Massenkonsums in Deutschland und anderen Ländern in Vergleich zieht. Einen nicht zu unterschätzenden Maßstab für die Leistungsfähigkeit bietet beispielsweise der Tabakkonsum. Nach Berechnungen J. Vigners gab das deutsche Volk für seinen Rauchergenuss 1877: 239,5 Millionen Mark, 1905 aber 573,2 Millionen M., also 334 Millionen Mark mehr aus. Nach der in diesem Zeitraum vor sich gegangenen Bevölkerungsvermehrung um 45 Proz. hätte die Aufwandssteigerung 108 Millionen Mark betragen müssen. Die natürliche Aufwandssteigerung wurde infolge der deutschen Wohlstandsentwicklung also noch um 226 Millionen Mark übertroffen. Pro Kopf der Bevölkerung betrug nach Vigner der Jahresaufwand für Raucherwaren:

1877: 5,67 M. einschließlich 0,40 M. Steuer
1893: 7,91 „ „ 1,09 „ „
1903: 9,11 „ „ 1,17 „ „
1905: 9,48 „ „ 1,17 „ „

Im Vergleich mit anderen Ländern stellen sich Tabakverbrauch und Tabaksteuer nach dem Wörterbuch der Volkswirtschaft folgendermaßen:

Land	Tabakverbrauch pro Kopf in kg	Netto-Steuerbetrag pro Kopf in M.
Großbritannien	0,74	5,68
Vereinigte Staaten	2,52	3,86
Deutschland	1,55	1,18
Frankreich	0,99	6,87

Alkoholische Getränke und Tabak brachten im Jahre 1904 und 1905 dem britischen Staatsfiskus zusammen auf den Kopf der Bevölkerung gegen 25 M., dem deutschen dagegen pro Kopf noch nicht 5 M. Die Gesamtverträglichkeit der indirekten Steuerquellen beläuft sich in Großbritannien auf nahezu eine Milliarde Mark. Schulze-Gävernich schreibt in der bereits zitierten Abhandlung:

Auf Branntwein, Bier und Tabak ruht steuerlich die britische Seemacht und das britische Weltreich. Diese Besteuerung gilt als Selbstverständlichkeit, nicht nur aus politischen, sondern auch aus hygienischen und moralischen Gründen. Keine Regierung, weder eine konservative, noch eine liberale, noch eine arbeiterteilende wird an ihr rütteln. In Deutschland wird nicht weniger geraucht und getrunken als jenseits des Kanals, aber Branntwein, Tabak und Bier brachten 1903 und 1904 hier nur 253 Millionen Mark. Daß die geringeren Wohlstandsverhältnisse Deutschlands hierfür nicht in Betracht kommen, beweisen folgende Tatsachen: Frankreich ist, alles in allem genommen, heute nicht mehr reicher als Deutschland, und doch brachten Getränke und Tabak nach dem französischen Etat von 1905 fast 16 M. pro Kopf, mehr als das dreifache wie bei uns. Der österreichische Konsum ist ärmer als der deutsche, und doch liefern die Getränke und der Tabak in Oesterreich immer noch mehr als das Doppelte wie in Deutschland.

Was dabei aber besonders interessant sein dürfte, ist die Erinnerung, daß jene gewaltige indirekte Steuerlast dem Engländer nicht auferlegt ist durch „volksausbeutende“ Reaktionen, sondern durch den liberalen Gladstone. Den Briten ist die Entwicklung ihres Staatswesens zu ernst, als daß sie vor seinem Ausbau durch Theorien zurückschrecken könnten.

Der Kaiser im Elsaß.

(Telegramme.)

Strasbourg, 5. Sept. Seine Majestät der Kaiser nahm gestern auf dem Schloßgute des Unterstaatssekretärs Freiherrn von Borna das Frühstück ein. Zur Tafel waren geladen der Statthalter Graf Wedel, der Gouverneur von Strasbourg, General von Mohner, der Weihbischof Frhr. von Bula und der Kreisdirektor des Kreises Erstein.

Um 1/2 Uhr setzte der Kaiser in Begleitung des Unterstaatssekretärs Frhr. von Borna die Automobilfahrt fort und begab sich zur Hofkönigsburg, welche er eingehend besichtigte. Hier empfing er den Pfarrer Gerber aus Murgau (Schweiz), zur Ueberreichung von im Murgau gefundenen Nachbildungen der Wappenschilder der gräflichen Familie von Thierstein.

Nach der Besichtigung der Burg erfolgte die Fahrt am Fuße der Vogesen durch die Städte Rappoltsweiler, Reichenweier, Kaysersberg und Ammerschweier nach Strasbourg zurück, wo der Kaiser um 9 Uhr abends am Kaiserpalast eintraf. Heute vormittag besichtigte der Kaiser mit den Prinzen und dem Gefolge das Münster.

Ministerbesuche.

(Telegramme.)

Salzburg, 5. Sept. Die Unterredung zwischen Tittoni und Frhr. v. Lehrenthal am gestrigen Nachmittag währte ungefähr drei Stunden. Sodann unternahmen die beiden Minister eine Wagenfahrt durch die Stadt. Das Wiener Korrespondenzblatt teilt mit: Die Begegnung der Minister des Auswärtigen Tittoni und Lehrenthal in Salzburg ist eine Kundgebung der Politik vertrauensvollen Zusammengehens Italiens und Oesterreich-Ungarns in allen Fragen, welche die verbündeten Staaten berühren.

Berchtesgaden, 5. Sept. Der österreichische Minister des Auswärtigen, Freiherr von Lehrenthal, traf heute vormittag 10 Uhr mittels Wagen aus Salzburg hier ein und begab sich in die Villa des Staatssekretärs von Schoen, welchem er einen längeren Besuch abstattete. Um halb 1 Uhr reiste Baron v. Lehrenthal wieder ab.

Zu dem Besuche wird gemeldet: Freiherr von Lehrenthal hatte eine mehrstündige Unterredung mit Herrn von Schöen, nahm am Frühstück bei dessen Familie teil und reiste dann über Salzburg nach Wien. Die kurz aufeinander folgende Begegnung der Leiter der auswärtigen Angelegenheiten der Dreieundmächte kann als eine erfreuliche Bestätigung der zwischen den Staatsmännern bestehenden aufrichtigen und freundlichen Beziehungen und der Ausdrück der unter den Dreieundmächten herrschenden Harmonie angesehen werden.

Marokko.

(Telegramme.)

Die französisch-spanische Note.

Paris, 5. Sept. Die Agence Havas teilt mit: Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß der Minister des Auswärtigen keine Zeitung über den Inhalt der französisch-spanischen Note irgend eine Mitteilung gemacht hat. Der Wortlaut der Note wurde der spanischen Regierung unterbreitet, deren Antwort bis gestern zum späten Nachmittag noch nicht eingetroffen war.

Paris, 5. Sept. Der „Temps“ meint, daß sich die französisch-spanische Note auf den Boden des allgemeinen Interesses stelle unter Vorbehalt der Regelung der Einzelheiten. Die Bedingungen, unter denen die Anerkennung Mulay Hafids als Sultan erfolgen soll, sind:

1. Anerkennung der Algeirasakte, 2. Anerkennung der internationalen Verträge und Abmachungen, besonders der hieraus entstehenden finanziellen Verpflichtungen, 3. angemessene Regelung der Lage Abdul Asis, 4. Wiedererstattung der Kosten, die durch die Unruhen und die erforderlichen Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung erforderlich wurden.

Paris, 5. Sept. Der „Temps“ erklärt, der Besuch des französischen Geschäftsträgers in Berlin bei dem Unterstaatssekretär Sternich sei die Antwort auf den Besuch des Vizekonsuls von der Landen am Montag am Quai d'Orsay. Der französische Geschäftsträger beschränkte sich darauf, von den Schritten Frankreichs Kenntnis zu geben und die Gründe darzulegen, die Frankreich bestimmen, daran festzuhalten.

Paris, 5. Sept. Das Regierungsorgan „Petit Parisien“ gibt seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß der Beginn einer Verständigung zwischen der französischen und der deutschen Regierung in der Frage der Anerkennung Mulay Hafids wahrzunehmen sei.

Wien, 5. Sept. Die „Neue Freie Presse“ erfährt, die spanische Regierung habe am 1. September alle Kabinette benachrichtigt, daß sie Mulay Hafid anerkenne.

Paris, 5. Sept. Auf den Colomb-Béchar beherrschenden Höhen wurden Abteilungen von Marokkanern

(Mit einer Beilage.)

signalisiert. Der Platzkommandant traf Maßnahmen, um unangenehme Ueberraschungen zu verhindern. Nach französischen Berichten aus der Umgegend von Marakesch wird jetzt bestätigt, daß die Mahalla Mugis, des letzten Abdul Asis treuen Raids, von den hafidischen Truppen total aufgerieben wurde. Der Sultan wird heute von Medina in Casablanca erwartet.

3. Internationaler Philosophenkongress.

Heidelberg, 5. September.

Auf dem gestern abend den Mitgliedern des 3. internationalen Philosophenkongresses von der Großherzoglich Badischen Staatsregierung im großen, prächtig geschmückten Saale der Stadthalle gegebenen Festmahle zu 200 Gedecken brachte Professor Münsterberg von der Harvard-Universität in Boston in glänzender Rede das Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und Seine Königliche Hoheit den Großherzog von Baden aus. Mit bewundernder Anerkennung der deutschen Kulturarbeit unter dem Schutze weltbildender Fürsten rühmte der Redner die aufgestammte, historische, tiefwurzelnde Treue der Deutschen zu ihren Fürstenthümern. Die Fürsten seien nicht zufällige Träger der Krone, sondern geschichtlich mit ihren Völkern zusammen gewachsene Hüter und Förderer der Kultur.

Der Minister des Großherzogtums und der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr von Marschall, brachte darauf folgenden Trinkspruch aus:

Meine Damen und Herren! Freudig haben Sie eingestimmt in das Hoch auf Seine Majestät den Deutschen Kaiser, den Schirmherrn des Deutschen Reiches, und auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog, den Herrscher dieses Landes, der mit aufrichtiger Teilnahme die Arbeiten des Kongresses begleitet. Dem Vorbild höchstseines erhabenen Vaters folgend, den die innigsten Beziehungen mit Eduard Caville verbanden, gedenkt Seine Königliche Hoheit, wie Häupter selber mir vor wenigen Tagen sagte, mit aufrichtiger Dankbarkeit der Stunden, in denen er auf der hiesigen Universität begeistert den Vorträgen Kuno Fischers gelauscht hat.

Als Vertreter der Groß. Regierung sage ich dem Herrn Vorredner aufrichtigen Dank für seine bereiten Worte und seine guten Wünsche, die Sie, meine Damen und Herren, durch freudiges Einstimmen zu den Ihrigen gemacht haben. Ich bin gewiß, im Sinne meines durchlauchtigsten Herrn und Landesfürsten zu handeln, wenn ich meine Worte gipfeln lasse in den innigsten Wünschen für den philosophischen Kongress und seine Teilnehmer.

Der so glückliche und harmonische Verlauf der gegenwärtigen Tagung hat neuerdings die Bedeutung und die Berechtigung des Kongresses dargetan. In der Maßlosigkeit unseres gegenwärtigen Lebens, das von dem Prinzip der Teilung der Arbeit immer mehr beherrscht wird und beherrscht bleiben muß, ist es vor allem nötig, im Wandel und Wechsel des Tags in der Mannigfaltigkeit die Einheit wiederzufinden. Sie ringen und streben nach dieser Einheit als nach einem festen Punkte. „Gib mir einen festen Punkt, und ich werde die Welt aus ihren Angeln heben.“ so sagte einst Archimedes. Sie, meine Herren, sind wie Archimedes, gewiß weit davon entfernt, die Welt aus ihren Angeln heben zu wollen. Sie wollen im Gegenteil sie zu festigen und zu gründen suchen, indem Sie ein Band zu schlingen bestrebt sind zwischen den einzelnen Wissenschaften, aber auch zwischen den einzelnen Völkern. Damit fördern Sie das kostbare Gut des Friedens, welcher der Sonnenschein ist, in dem allein die Wohlfahrt der Völker gedeihen kann.

Ihr Kongress ist ein jugendlicher Kongress, erst 8 Jahre sind seit seiner Gründung verfloßen. Möge ihm aber ein glückliches Wachsen und Gedeihen beschieden sein und möge ihm auch dann, wenn er einmal auf viele Jahrzehnte zurückblicken kann, die jugendliche Frische stets erhalten bleiben. Jugentliche Frische, gepaart mit umfassendem Wissen und reichster Erfahrung sind die Eigenschaften, die wir im Verlauf der Verhandlungen an so vielen unter Ihnen bewundern durften. Ich will unter vielen hier nur drei nennen: Emil Boutroux, Adolf Laffon und Wilhelm Windelband. Wenn ich diese Herren höre und erblicke, dann fällt mir unwillkürlich ein Wort unseres vaterländischen Dichters Scheffel ein, in dessen Lied „Altheidelberg du meine“ Sie gestern abend freudig eingestimmt haben, ein Wort, das er der alterwürdigen Ruperto Carola zu ihrem halbhundertjährigen Jubiläum widmete:

„Ein Segen ist's der Wissenschaft,
Stets Neues zu entfalten,
Und mit stets junger Baubekraft
Licht spendend nie zu alten.
Wer sich an solchem Jungbrunnen feilt,
Fühlt jung sein Herzblut kreisen,
So lang ums Schloß zur Maienzeit
Die Wälder Knospen weisen.“

Mit diesen Worten trante ich auf das Waschen, Blühen und Gedeihen des Kongresses, auf die fernere segensreiche Wirksamkeit aller seiner Teilnehmer im Jungbrunnen der Wissenschaft! Stimmen Sie mit mir ein in den Ruf: Der internationale Kongress für Philosophie und alle seine Teilnehmer, sie leben hoch, hoch, hoch!

Unter den folgenden zahlreichen Tischreden seien die von Professor Couturat-Paris, von Geheimrat Windelband-Heidelberg und von Oberbürgermeister Dr. Wildens-Heidelberg besonders erwähnt. Um eine Kollision mit dem Mathematikkongress zu vermeiden, wurde heute beschlossen, den nächsten internationalen Philosophentag in Bologna nicht erst im Jahre 1912, sondern schon im Jahre 1911 abzuhalten. In der heutigen letzten allgemeinen Sitzung sprach Professor Dr. Martin Meyer-Berlin über David Strauß. Mit dieser Sitzung wurde die Tagung des 3. internationalen Philosophentages offiziell geschlossen.

(Telegramm.)
* Heidelberg, 5. Sept. Heute mittag 1 Uhr schloß Geh. Rat Dr. Windelband nach Erledigung des Tagungsprogramms den 3. internationalen Philosophentag. Auf Vorschlag Windelbands wurde zum Präsidenten des nächsten in Bologna stattfindenden Kongresses Professor Enriques von der Universität Bologna gewählt, welcher die Wahl dankend annahm. Um 5 Uhr machten die noch hier weilenden Kongreßteilnehmer einen Spaziergang nach der Stiftsmühle.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 5. September.

Am Donnerstag früh begab sich Seine Königliche Hoheit der Großherzog mittels Automobils in das Mandvergelände der 34. Division westlich Mörchingen, wo unter Leitung des Divisionskommandeurs, Generalleutnant von Uechtritz und Steinfirk, und im Geleit des kommandierenden Generals des 16. Armeekorps eine größere Übung stattfand. Nach derselben fuhr Seine Königliche Hoheit mit der Bahn nach Zabern und nahm beim dortigen Kreisdirektor, Freiherrn von der Goltz, Quartier.

Gestern vormittag wohnte Seine Königliche Hoheit in der Gegend zwischen Straßburg und Besselnheim einem vom kommandierenden General des 15. Armeekorps geleiteten Manöver der 31. Division unter Generalleutnant Baenker von Dankenschweil gegen einen markierten Feind bei. Nach der Übung kehrte Seine Königliche Hoheit nach Zabern zurück.

* (Richard Wenz 7.) Der langjährige Sekretär des Badischen Frauenvereins ist im besten Mannesalter durch einen plötzlichen Tod seinem Wirkungskreise entzogen worden. Herr Wenz, der sich seit dem vorigen Samstag in Straßburg aufhielt, ließ sich, wie die „Bad. Landesztg.“ erzählt, am Montag ein kleines, scheinbar unbedeutendes Geschwürchen am Hals aufschneiden. Statt einer Heilung trat aber eine Verschlimmerung der kleinen Wunde ein; es trat Blutvergiftung hinzu, die dem Leben des rüstigen Mannes ein rasches Ende machte. In dem Verstorbenen verkörperte der badische Frauenverein einen seiner treuesten Mitarbeiter. 24 Jahre lang hat er der eben Sache dieses Vereins seine Arbeitskraft gewidmet. Wenz war ein tüchtiger, gewissenhafter Mann, der sich überall Achtung und Sympathien erworben hat. In seinem 25jährigen Dienstjubiläum, das er im nächsten Jahre hätte feiern können, waren mehrere Ehrungen bargegeben. Das Andenken des Verstorbenen wird bei all seinen Bekannten, besonders aber im badischen Frauenverein, lange erhalten bleiben.

† (Großherzogliches Hoftheater.) In Verdis „Violetta“ trat gestern Fräulein Olga Kallensee, die zu den neuengagierten Kräften der Saison gehört, zum erstenmal auf und erwarb sich vielen Beifall. Fräulein Kallensee zeigte sich den großen technischen Anforderungen wohl gewachsen und wußte der Rolle durch ausdrucksvolles Spiel darstellerisch eine sehr wirkungsvolle Gestaltung zu geben.

In der ersten gefanglichen Bemerkung der nun dem Verbanne unserer Hofbühne angehörenden Künstlerin wollen wir unserm in den nächsten Tagen vom Urlaub zurückkehrenden händigen Musikreferenten nicht vorzugreifen. Die Herren Radlowitz und van Gortom sind als ausgezeichnete Vertreter des jungen und des alten Germont bestens bekannt. Für Fräulein Wärmersperger, die infolge Unpäßlichkeit abjagen mußte, war, wie wir hören, Fräulein Weismann aus Mannheim als Flora Verwoiz eingetreten. Zum Schluß schmit ein empfindlicher Vorhang die Sterbeszene glatt ab, so daß wohl manche Besucher noch Hoffnungen für Violetta mit nach Hause nahmen. Der Vorhang scheint während der Ferien, was auch in der „Rabensteinin“ zu bemerken war, sehr selbständig geworden zu sein.

* (Stadtgartenbürgert.) Morgen Sonntag den 6. September, nachmittags 4 Uhr, langiert in Stadtgarten die Forzhemer Stadtkapelle unter ihrem Dirigenten, Musikdirektor E. Kuschewitz.

* (Vom neuen Bahnhofs.) Das Großh. Bezirksamt hat die von der Großh. Bahndirektion II behufs Erhaltung der hauptzeitlichen Genehmigung vorgelegten Pläne für das Aufnahmsgebäude des neuen Personenbahnhofs zur Ausführung der Pläne nicht einzuwenden. Die von ihm zu dem Projekt geäußerten Wünsche sind von der Großh. Eisenbahnverwaltung, soweit möglich, in dankenswerter Weise bereits berücksichtigt worden. Die Arbeiten für das Aufnahmsgebäude sollen in 14 Tagen begonnen werden, damit noch in diesem Jahre die Fundamente zur Ausführung kommen.

* Mannheim, 4. Sept. Die Monatsversammlung des sozialdemokratischen Ortsvereins Mannheim billigt in einer Resolution die Zustimmung der Landtagsfraktion zum Budget. Sie protestiert gegen die Behauptung, als ob dieses Vorgehen dem Lübecker Beschlusse widerspreche, und spricht der „Volksstimme“ zufolge die Erwartung aus, daß der Parteitag in Nürnberg, um eine erfolgreiche Tätigkeit unserer Parteigenossen im Landtag auch fernerhin zu ermöglichen, Anträge, die auf eine Veräußerung der Lübecker Resolution hinauslaufen, unter allen Umständen ablehnt.

* Bühl, 4. Sept. Die Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses des Großherzog Friedrichdenkmal-Komitees waren auf Wunsch des Herrn Direktor Professor Goffader heute in Karlsruhe, um das Modell zur Großherzogshöhe zu besichtigen, bevor der Abzug vorgenommen wird. Der Entwurf fand die Anerkennung aller Herren. Der Lehrer an der Kunstgewerbeschule, Herr Wildbauer steht — aus dem benachbarten Eisingen gebürtig — hat sie geschaffen. Die Wüste sowohl, als auch das Modell zum ganzen Denkmal, kann am nächsten Sonntag den 6. d. M. im Kunstgewerbemuseum in Karlsruhe, Vorderhaus (Eingang Molkestraße), besichtigt werden und zwar bis nachmittags 5 Uhr.

* w. Konstan, 5. Sept. (Tel.) Infolge anhaltenden Regens sind Rhein und Bodensee stark angeschwollen. Der Bodensee ist seit gestern um 15 Zentimeter, in den letzten 5 Tagen um 80 Zentimeter gestiegen.

** Im Schlachthofe zu Ludwigshafen (Rheinpfalz) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Teneriffa, 5. Sept. Staatssekretär Dernburg ist auf seiner Heimreise gestern hier eingetroffen.

* Berlin, 4. Sept. Der Unterstaatssekretär des Reichskolonialamts, v. Lindequist, tritt heute eine vier- bis sechsmonatige Dienstreise nach Ostafrika an, die in der Hauptsache dem Studium der Bevölkerungsmöglichkeit der Hochländer des deutschen Schutzgebietes dienen wird. — Der Reichsstatthalter in Kamerun, Herr v. Gumbert, wird in den nächsten Tagen die nachgelegte Reise nach Kamerun mit der gelehrten Pension unter Belassung seines Ranges und Titels erteilt.

* Berlin, 5. Sept. General der Kavallerie v. D. von Daenisch, der zuletzt kommandierender General des 9. Armeekorps war, ist heute früh 5 Uhr in seiner Wohnung zu Charlottenburg gestorben.

* Eutin, 5. Sept. Der Flottenchef Prinz Heinrich von Preußen hat gestern mittag die Hochseemannschaft abgebrochen.

seine Schärfe abseits von der großen Schar fand, machte man ihm zum Vorwurf.

Wieviel unter solchen Umständen der weitere Vorwurf seiner Mäßigkeit gelten mag, ist heute noch schwerer zu entscheiden. Einerseits entstehen derartige Legenden nur zu leicht, andererseits aber hatte überhaupt in Saphirs Tagen die Kritik nicht das strenge Rechtsbewußtsein, wie in unserer Zeit; Saphir ist nicht der einzige Kritiker von Bedeutung, dem man damals Mäßigkeit vorwarf. Die Presse hatte noch nicht die Stellung erreicht, wie heute, sie konnte noch nicht als ein Forum der Öffentlichkeit gelten, und daher war das Verantwortlichkeitsgefühl ein geringeres. Und war er wirklich der gesinnungslos, käufliche Kritiker, so wären nicht minder gesinnungslos die gewesen, die um sein Lob buhten, sei es auch nur durch die Freundschaft, die sie ihm widmeten.

Im freundschaftlichen Verkehr mit ihm aber standen die Vertreter seiner Zeit, ein Gehel, ein Gadow und viele andere. Schwere wiegt der Vorwurf, der seinem Werke zu machen ist, wenn man den literarischen Wert seines Schaffens in Betracht zieht: Wisse, nichts als Wisse. Die Kritiken, die er veröffentlichte, waren ohne jeden Wert für die Kunst und den Künstler, sie wirkten weder belehrend auf den, dem die kritische Würdigung galt, noch auf das Publikum. Nur dessen seichtem Unterhaltungsbedürfnis kam Saphir entgegen, indem er eine Flut von Wiken über das Werk, das er besprach, und seinen Schöpfer ergoß. Wenn jemals die Kritik unproduktiv war, so war sie es bei Saphir. Wert und Schöpfer, Kunst und Künstler galten ihm leicht, er heugte seine Feder vor seiner Majestät dem Wis. Wo aber je einer wichtig war und nur wichtig, da beging er stets den Fehler, den man Saphir mit Recht vorwarf, daß es ihm gleich war, ob er ein nach seiner Liebeszeugung gutes Werk durch seinen Wis tötete oder ein schlechtes erhob, wenn er nur einen guten Wis darüber andringen konnte. Der gleiche Vorwurf ist nach ihm vielen anderen gemacht worden: einem Wikingen wird es schwer, einen Wis zu unterdrücken, wenn er auch seiner guten Einsicht dadurch ein schlechtes Zeugnis ausstellt, wenn er auch weiß, daß er sich dadurch ins Unrecht setzt. Es ist ein Fehler, der psychologisch zu verstehen ist, wenn auch deshalb die Wirkung dieses Fehlers die gleich schlechte bleibt.

Aber es wird auch behauptet, er sei ein schlechter Wikingen gewesen, denn seine Wibe, meist aufgebaut auf der Wirkung des Wortklanges, erschienen heute, dem gebildeteren Geschmack, läppisch, geschalt, leicht und wirlos.

Dieser Urteil ist entschieden ungerecht. Jede Zeit hat ihren eigenen Geschmack; lesen wir die humoristischen Werke eines Jean Paul, so erscheinen sie uns auch heute vielfach geschmacklos, und wir vermögen kaum darüber zu lächeln. Und trotz-

* Wien, 5. Sept. Der „N. Fr. Presse“ zufolge rückte Seine Majestät König Eduard gestern ein Telegramm an Kaiser Franz Joseph nach Zichl, worin er seine bevorstehende Abreise mitteilte und nochmals in herzlichen Worten dankt für den schönen Empfang in Zichl, der ihm anlässlich der letzten Begegnung zuteil wurde. — Seine Majestät der König hat gestern nachmittag von Maribad die Rückreise nach England angetreten.

* Karlsbad, 5. Sept. Der französische Ministerpräsident Clemenceau ist nach Paris abgereist.

* St. Petersburg, 5. Sept. Die „Nowoje Wremia“ meldet aus Saljan, einem großen Fischereiplatz am kaspischen Meer: Vor einigen Tagen erschienen Tartaren auf der großen Fischerei von Mailaw, töteten drei Russen und verwundeten zwei. Dann raubten die Tartaren die ganze Fischerei aus und schlepten das geraubt Gut mit einem Bugriedampfer der Fischerei fort.

* Bukarest, 4. Sept. Das Amtsblatt veröffentlicht eine von Professor v. Noorden und von Leibnitz des Königs, Theodor, genehmigte Bulletin: Der König leidet in den letzten Wochen an Magenkatarrh, verbunden mit übermäßiger Reizbarkeit des Magens, wodurch neuralgische Erscheinungen hervorgerufen werden. Man kann jedoch, wie es zum Schluß heißt, mit Sicherheit erklären, daß der König rasch seine Kräfte wieder erlangen wird und daß keinerlei Grund zur Besorgnis für die Zukunft vorliegt.

* Ueslöh, 5. Sept. Gestern hat der Generallieutnant auf der Orientbahn begonnen. Heute wird der Post- und Personenverkehr eingestellt.

* London, 5. Sept. „Morning Post“ berichtet aus Washington, das Kriegsministerium beabsichtigt, die Gwajana Insel Oahu in ein pacifisches Gibraltar umzuwandeln.

Verschiedenes.

Die Enthüllung des Wismann-Denkmal.

Lauterberg (Harz), 5. Sept. Gestern nachmittag fand die Enthüllung des Wismann-Denkmal statt der als Vertreter des Kaisers Oberstleutnant Duade, als Vertreter des Protectors des Denkmal-Ausschusses, des Herzogs Johann Albrecht, dessen Bruder, der Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, beizuhöhen. Im Auftrage des Königs der Belgier statsete der Kommandant des Regiments des Grenadiers, Bastien, in französischer Sprache dem großen deutschen Kolonialfaktor den Dank des Königs und des belgischen Volkes ab. An die Feier schloß sich ein Festmahl an.

Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg brachte den Toast auf den Kaiser aus. Major August Schmidt sprach im Namen des Herzogs Johann Albrecht. Er trank auf das Gedeihen Ostafrikas. Geheimrat Grim überbrachte die Grüße des Reichstanzlers.

Berlin, 5. Sept. Auf dem Wasler Bahnhof berunglückte der amerikanische Multimillionär Emanuel Mandel aus Chicago beim Einsteigen. Es wurde ihm ein Bein abgefahren. Außerdem erlitt er eine so schwere Gehirnerschütterung, daß er nach kurzer Zeit im Krankenhaus starb.

* Wodum, 5. Sept. Auf der Gasse „Julius Philipp“ der Deutsch-Luzemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft erfolgte heute nachmittag auf der dritten Sohle ein Wassereintritt. Von der 80 Mann betragenden Besatzung wurden 9 Mann abgetrennt, von denen sechs bereits gerettet sind.

* Oberstdorf, 5. Sept. Die Iller führt infolge des in den letzten Tagen niedergegangenen anhaltenden Regens Hochwasser. Die Weiden oberhalb und unterhalb Talhofens an der Lokalbahn Sonthausen-Oberstdorf sind zerstört und unter Wasser gesetzt. Der Bahnbetrieb ist unterbrochen und wird erst in einigen Tagen wieder aufgenommen werden können.

* Lemans, 5. Sept. William Wright unternahm gestern abend einen Flugversuch, der 2 Minuten 15 Sekunden dauerte und trotz des böigen Windes vorzüglich gelungen ist. St. Petersburg, 4. Sept. Anlässlich der Feier des 80. Geburtstages Tsarstois mündete sich der Festtag mit einem Aufzug an alle Festgelübigen, sich der Feier von Tolstois Geburtstag zu entsähen, da er die christliche Lehre an-

dem ist Jean Paul gerade wegen dieser seiner humanistischen Schriften von seinen Zeitgenossen gefeiert worden, wie kaum je ein Autor vor ihm und sicherlich nie einer nach ihm. Man brachte ihm eine Begeisterung entgegen, die diejenige noch bei keinem von Winckelmann, dem Schlegel, dem Goethe, dem Cervantes, einem Shakespeare, der noch Menschen nach Jahrhunderten lachen machen kann, besaßen in der ganzen Weltliteratur nur sehr, sehr wenige.

Daß Saphir für seine Zeit aber ein Wikingen war, ja daß er der Wikingen seiner Zeit war, erscheint zweifellos, schon deshalb, weil er keine anderen zeitigen Wert besaß, um ein berühmter Mann zu sein, und doch der berühmteste einer war. Sein Wis war der Maß, durch den er sich Eingang in die Literatur schuf, durch den er über ein Menschenalter hindurch Geltung hatte, wie kaum ein Kritiker seiner Zeit.

Zu den von ihm benutzten „Abendmännern“, in denen er seine witzigen Verhandlungen vorlas, und die berühmtesten Kritiker seine Gedichte vortrugen, drängten sich Gode und Nedere. Unerschöpflich erschien auf diesem seinem ureigenen Gebiet der Wibe-Kritik. Und das ist diese „Abendmännern“ stets zu wohlthätigen Zwecken verankert und damit Hunderttausende diesen zuführte, ist jedenfalls ein Beweis, daß der viel geklapperte Wikingen nicht ganz ohne Herz und Gemüt gewesen sein kann. Er erlas für die Armen und Bedürftigen diese Hunderttausende und hatte selbst stets mit Schulden zu kämpfen, denn der absolut unpraktische Mann, der stets ein offenes Haus für seine Freunde hielt, in welchem es sich auch viele gut sein ließen, die ihn dann bekämpften, wußte sehr schlecht mit dem Gelde umzugehen; er starb ohne Vermögen.

Dabei war der „Wismoritz“, das Blatt, das er ein Menschenalter hindurch in Wien herausgab und oft fast ganz allein schrieb, das gelesenste seiner Zeit; seine Bestkäufer erschienen in Auflagen, wie sie kaum von anderen Schriften jener Tage gedruckt wurden, und nach seinem Tode brachten seine Werke den Verlegern viele Tausende ein; Neuauflagen seiner Schriften erschienen bis in die letzten Jahre hinein. Wenn der Erfolg der Werke ein Maßstab für ihren literarischen Wert wäre, müßte man Saphir für einen der Größten seiner Zeit halten.

Zu diesen Erfolgen, die immerhin eine gewisse Bedeutung für die Zeit beweisen, hat sich Saphir aus den denkbar ungünstigsten Verhältnissen mit eigener Kraft emporgearbeitet. Es ist ihm vom Schicksal nicht leicht gemacht worden. Ueber seine ersten Jugendjahre berichten seine „Memoiren“, die er mit sechzig Jahren zu schreiben begann, aber leider nicht lange fortgesetzt hat.

Er wurde am 8. Februar 1796 als Sohn frommer Juden in dem ungarischen Dorfe Rababrony geboren. Mit beson-

Ein vergessener Spötter.

Zu Saphirs 50. Todestag. — 5. September.

Von Eugen Molani.

(Nachdruck verboten.)

Das literarische Charakterbild Moritz Gottlieb Saphirs, der vor einem halben Jahrhundert, am 5. September 1858, zu Wien starb, und sein Charakterbild als Mensch sind viel umstritten. Ob die große Schar seiner Gegner und Feinde recht hatte, wenn sie behauptete, daß seine kritische Stimme käuflich gewesen, daß es ihm vor allem immer nur darauf ankam, sich selbst zu bespiegeln und durch seinen Wis auf Kosten anderer Aufsehen zu erregen, das ist jetzt, ein halbes Jahrhundert nach seinem Tode, nur schwer noch zu entscheiden.

Ich beabsichtige hier feinerwegs eine „Kettung“ des vielgehabten Mannes vorzunehmen. Aber ich möchte nur sagen, daß Saphir auch ebenso von vielen schwärmerisch verehrt wurde, daß andere Dichter und Schriftsteller bezeugen, daß er sie, die jüngeren, in uneigennützigster Weise zu fördern suchte. Franz Rissel, der begabte und viel zu wenig bekannte Dichter, zum Beispiel bezeugt dies in seinen Memoiren.

Ich möchte ferner daran erinnern, daß es vor allem Dichter und Schauspieler waren, die seiner Feder Schärfe zu fühlen bekommen hatten, welche sich über die Bosheit des witzigen Kritikers beklagten, und wer wußte nicht, daß nicht selten Autoren und Künstler, die sich nicht genug anerkannt wählten, über ihre Kritiker beklagten und diesen die Schuld an ihren mangelnden Erfolgen beimaßen.

Von denen, die Saphir nicht anerkannte, die er mit seiner witzigen Feder scharf befehdete, ist eigentlich nur einer zu größerer Bedeutung gelangt, das war Bauernfeld, der sich an ihm rächte, indem er ihn in der Figur eines Lohndieners auf die Bühne brachte. Sehen wir uns aber Bauernfeld und seine Werke genauer an, so müssen wir doch gestehen, daß in der übergroßen Fülle seiner Produktionen vieles, sehr vieles ist, das wirklich die schärfste Kritik herausfordern durfte, und daß selbst seine beste und erfolgreichste Werke Schöpfungen eines geschickten Bühnenautors sind, aber doch nicht Dichtungen von Ewigkeitsdauer, die nicht anerkannt zu haben ein literarisches Verbrechen gewesen wäre.

Ich glaube, wenn man von diesem Gesichtspunkt aus die kritische Fähigkeit Saphirs betrachtet, wird man heute für seine literarische Bewertung mehr Verständnis haben als zu seiner Zeit, denn man ist heute nicht weniger rigoros, als es damals Saphir war. Daß er der einzige in einer Zeit war, wo literarische Gewatterkaffen so viel galten, der meist durch

gefeindet und sich als hartnäckiger Gegner der orthodoxen Kirche gezeigt habe. Die Geistlichen sollen für die Verbreitung von Schriften sorgen, die die Lehre Tolstois widerlegen. Die St. Petersburger Stadtverwaltung verteilt, wie es heißt, Schriften Tolstois unter die Volksschüler und hat noch andere Ehrungen beschloffen.

Newport, 5. Sept. Nach Nachrichten aus Nevada wurde die Minenstadt Hawthorne durch Feuer teilweise zerstört. Mehr als 3000 Menschen sind obdachlos, auch kam eine Anzahl Personen zu Schaden. In der Stadt herrscht große Not.

Tokio, 4. Sept. In Niigata wütet eine furchtbare Feuerbrunst. 4000 Häuser stehen in Flammen. Es herrscht große Not.

Boston, 5. Sept. Der Schauspieler Chester Jordan, der 29 Jahre alt ist, hat seine 23jährige Frau, die gleichfalls auf der Bühne auftritt, in seiner Wohnung zu Semerville im Streite erschlagen. Er schnitt ihr die Beine und den Kopf ab und verbrannte sie im Ofen. Den Rumpf packte er in einen Koffer. Jordan wurde verhaftet.

Gottesdienste.

Evangelische Stadtgemeinde.

Sonntag, 6. September.

Stadtkirche. 10 Uhr: Herr Stadtpfarrer Rapp.
Kleine Kirche. 9 Uhr: Herr Stadtpfarrer Rondon. — 6 Uhr: Herr Stadtpfarrer Rondon.

Schloßkirche. 10 Uhr: Herr Hofprediger Fischer.
Johanneskirche. 9 Uhr: Herr Stadtpfarrer Hindenlang. — 11 Uhr: Herr Stadtpfarrer Hindenlang.

12 Uhr Kindergottesdienst: Herr Stadtpfarrer Hindenlang.
Christuskirche. 10 Uhr: Herr Stadtpfarrer Mohde. — 12 Uhr Kindergottesdienst: Herr Stadtpfarrer Mohde. — 6 Uhr: Herr Stadtpfarrer Mohde.

Gemeindehaus der Weststadt, Blücherstraße 20. 10 Uhr: Herr Stadtpfarrer Duhm. — 12 Uhr: Herr Stadtpfarrer Duhm.

Lutherkirche. 10 Uhr: Herr Stadtpfarrer Weidemeier. — 12 Uhr: Herr Stadtpfarrer Weidemeier.

Garrenstraße 22. 10 Uhr: Herr Stadtpfarrer Paul. — 12 Uhr Kindergottesdienst: Herr Stadtpfarrer Rapp.

Gradstapelle. 4 Uhr: Herr Hofprediger Fischer.
Dionysiuskirche. Vormittags 10 Uhr: Herr Stadtpfarrer Rapp. — Abends 7 Uhr Monats-Missionsstunde: Herr Missionar Knobloch.

Evangelische Kapelle des Kadettenhauses. 10 Uhr Gottesdienst: Herr Kadettenhauspfarrer Schmidt.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg). 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl: Herr Garnisonvikar Vogelmann.

Wohngottesdienste.

Donnerstag, 10. September.

5 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtpfarrer Duhm. — 8 Uhr Lutherkirche: Herr Stadtpfarrer Weidemeier.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Sonntag, 6. September.

Alte Friedhofskapelle, Waldhornstraße. Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Schenck. Abendmahlsfeier: Nach Schluß des Hauptgottesdienstes. — Beichte 1/2 10 Uhr.

Katholische Stadtgemeinde.

13. Sonntag nach Pfingsten.

Hauptkirche St. Stephan. 5 Uhr Frühmesse. — 6 Uhr hl. Messe. — 7 Uhr hl. Messe. — 10 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 12 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt. — 12 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — 3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht. — 4 Uhr Verlesung für die Jungfrauencongregation.

St. Bernhardskirche. 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe und Generalkommunion der Jungfrauencongregation. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — 10 Uhr Hochamt mit Predigt. — 11 Uhr Kindergottesdienst. — 12 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft.

Mehraufkirche. 6 Uhr Frühmesse. — 10 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — 12 Uhr Hauptgottesdienst, Amt und Predigt. — 11 Uhr hl. Messe. — 12 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft.

St. Vincentiuskapelle. 5 Uhr 35 Min. hl. Kommunion. — 8 Uhr Amt.

derer Liebe und Jüngste gedachte Saphir besonders der Mutter: „Meine Mutter Charlotte, mit dem Familiennamen Brill, aus Freiburg, war das lebendige Prinzip der Liebe, der Milde, der Wohlthätigkeit, der Gastfreundschaft und Duldsamkeit überhaupt. Ich erinnere mich ihrer, die ich in meiner frühesten Jugend verlor, wie man sich einer Traumbildung eines Traummenschen erinnert. Sie war schwach und kränklich, blaß und leidend. Sie trank den Wein, der ihr in den Lebensbecher gegossen wurde, mit wahrhaft christlicher Demut, Geduld und frommer Ergebung.“

Ein Beweis, mit welcher Liebe er an der Mutter hing, zeigt folgende Erzählung. Die Saphir berichtet: „Im Jahre 1831 lag ich in München am Nervenfieber todkrank darnieder. Ich war ganz entmutigt und fast apathisch. König Ludwig schickte mir den Leibarzt Dr. Benzl, den ich aber in meiner Stumpfheit nicht annehmen wollte. Ungefähr in der zwanzigsten Nacht meiner Krankheit lag ich im Zustande voller Betäubung und Seelenlosigkeit; das Zimmer war von einer Nachtlanze matt erhellte und Freund Hermann (der bekannte Schauspieler) war an meinem Bette eingeschlummert. Da hörte ich die Zimmertür leise aufgehen; meine Mutter trat herein. — Sie legte die Hand segnend auf mein Haupt und sagte: „Ich bin versichert, Gott wird dich hundert Jahre leben lassen! und verschwand. Diese „Wision“ oder Fieberphantasie machte eine wunderbare Wirkung auf mich. Es schien mir kein Wunder, ich dachte nicht darüber nach, ja mir fehlte sogar die klare Erkenntnis, daß meine Mutter tot ist, allein von diesem Augenblick an lebte eine unerklärliche Veruhigung, eine solche fromme Zuberfücht in mein ganzes Wesen ein, es wurde klar und licht in mir, die Dampfhülle meines Zustandes war wie eine Decke weggehoben. Von dieser Minute an war ich ein anderer, und selbst mein Arzt fand am Morgen darauf, daß eine ganz wohltuende Nervenumstimmung bei mir stattfand, und von da an genas ich.“

Saphir knüpft an diese Krankheitsgeschichte die Mitteilung eines seiner bekanntesten Werke. Als er nach seiner Genesung den König Ludwig im Englischen Garten traf, fragte ihn der König, warum er seinen Leibarzt nicht angenommen habe. „Zu dem Leibarzt Exzer Majestät habe ich kein Vertrauen“, antwortete Saphir, „er ist gewohnt, Unterthliche zu behandeln.“

Von seinem Vater berichtet Saphir, er war „eine statliche, imposante Gestalt, ein Mann voll des schärfsten Verstandes, im Besitze eines wunderbaren Scharfannes“, so daß er, — er war Oberlandes-Steuereinsamler, — von zahlreichen Personen weit und breit zu Rate gezogen wurde. Er besaß ungewöhnliche Kenntnisse und war orthodoxer Jude. Auf den Unterricht der Kinder verwendete er sehr viel, beson-

St. Bonifatiuskirche (Goethestraße). 6 Uhr Frühmesse. — 10 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — 11 Uhr hl. Messe. — 12 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft. — 3 Uhr Andacht des christl. Müttervereins.

St. Franziskushaus (Grenzstraße 7). 8 Uhr Amt. St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit. — 10 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. — 12 Uhr Deutsche Singmesse. — 12 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt. — 12 Uhr Christenlehre für die Junglinge. — 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft; hierauf Motetten.

Stadtkirche Mühlburg (Reithalle). 9 Uhr Singmesse mit Predigt.

(Alt-) Katholische Stadtgemeinde.

Sonntag, 6. September.

Auferstehungskirche. 10 Uhr: Herr Stadtpfarrer Bodenhein.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan für die Zeit vom 6. bis mit 13. September 1908.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, 6. Sept. Abt. B. 2. Ab.-Vorst. „Don Juan“, große Oper in 2 Abteilungen mit Regitativ von Mozart. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Montag, 7. Sept. Abt. C. 2. Ab.-Vorst. „Die verkaufte Braut“, komische Oper in drei Akten von Smetana. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Dienstag, 8. Sept. 1. Vorst. außer Ab.: Festvorstellung aus Anlaß des 29. Deutschen Juristentages: Auf Allerhöchsten Befehl: „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg“ in drei Aufzügen von W. Wagner. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Über den größten Teil des Hauses ist höchster Orts zugunsten der Teilnehmer am 29. Deutschen Juristentage verfügt. Die Einräumung des Abonnementvorrechts ist daher nicht möglich.

Freitag, 11. Sept. Abt. A. 3. Ab.-Vorst. „Im weißen Rößl“, Lustspiel in drei Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Sonntag, 12. Sept. Abt. B. 3. Ab.-Vorst. „Die Rabensteinerin“, Schauspiel in vier Akten von Ernst v. Wildenbruch. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Sonntag, 13. Sept. Abt. C. 3. Ab.-Vorst. „Romeo und Julie“, große Oper mit Ballet in fünf Akten nebst einem Vorspiel von Gounod. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Eintrittspreise am 6., 8., 10., 12. 13. Sept.: Balkon 1. Abt. 6 M., Sperrhölz 1. Abt. 4.50 M.; am 11. Sept.: Balkon 1. Abt. 5 M., Sperrhölz 1. Abt. 4 M.

Das Verzeichnis der im Abonnement der 3 Abteilungen A, B und C noch zu vergebenden Sitz- und Dreifachplätze liegt auf der Hoftheaterkassette zur Einsicht auf.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. in mm	Rel. Feucht. in %	Wind	Himmel
4. Nachts 9 ⁰⁰ U	746.6	15.8	12.4	92	SW	bedeckt
5. Morgs. 7 ⁰⁰ U	753.1	11.1	8.0	81	W	wolkig
5. Mittags. 2 ⁰⁰ U	756.5	15.5	10.5	80	W	wolkig

Höchste Temperatur am 4. September: 19.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 11.0.

Niederschlagsmenge, gemessen am 5. September 7⁰⁰ früh: 1.0 mm. Wasserstand des Rheins am 5. September, früh: Schiffsinsel 2.80 m, gestiegen 50 cm; Rehl 2.82 m, gestiegen 16; Max 4.49 m, gestiegen 8 cm; Mannheim 3.66 m, gestiegen 6 cm.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hyd.

vom 5. September 1908.

Die Luftdruckverteilung hat seit gestern eine völlige Umgestaltung erfahren. Die am Vortag über Finnland gelegene Depression hat sich wesentlich vertieft und das Minimum über dem Kanal ist nach Polen gezogen. Der hohe Druck, der im Nordwesten der britischen Inseln gelegen war, hat sich — verdrängt von einer bei Island erschienenen, ziemlich tiefen Depression — südwärts bewegt; von einem Kern im Westen Europas breitet er sich in das Binnen-

land herein aus. In Deutschland hat es vielfach aufgeklart und die Temperaturen sind etwas gestiegen. Meist heiteres, trockenes und etwas wärmeres Wetter ist zu erwarten.

Bei Verletzungen empfehlen sich den Herren Beamten folgende Möbeltransport-Geschäfte

Achern: Süßle, Hermann, Eisenbahnstr. 10.
Freiburg i. Br.: Diesche, Fr. X., Spez.-Gesch. f. Möbeltransport. Minger, Joh., Merianstr. 19.
Konstanz: Meßmer, Paul, Gabelstr. 5, Telefon 13.
Mannheim: Senger & Bus, Amtl. Bahnspedition.
Pforzheim: Holländer, Konr., R. 6, 5. a, Telefon 3037.
Singen: Maier, Ad., Erbprinzenstr. 8, Teleph. 1040.
Sigmaringen: Seegmüller & Co.
Stuttgart: Kammerer & Wankm. (Fab. Otto Wankm.), Romäus-Ring 13, Tel. 35. Gr. Lagerräume. N. d. Deutsch. Möbeltransport-Ges.

Institut Fecht Karlsruhe (B.) Kriegstr. 100, Internat und Externat, wieder unter persönl. Leitung des Besitzers Oberleut. a. D. A. Fecht. Sexta — inkl. Obersekunda, besonders Vorbereitung f. d. Einjährig-Freiwilligen, Primaner-etc. Examen. Aufnahme jederzeit. Näheres im Prospekt. T.661

Gegr. 1869 Emil Schmidt & Cons. Karlsruhe
Ingenieur für hygienisch-techn. Einrichtungen. Projektierung von Krankenhäusern, Kurbädern, Villen u. Ausführung von Inhalatoren, Chem. Laboratorien. Größtes Lager am Platze in Beleuchtungskörpern für Gas und Elektrisch.
Ausstellungsräume: Kaiserstr. 209 und Hebelstr. 3.

en gros. Julius Strauss, Karlsruhe. en détail. Kaiserstrasse 189, zwischen Herren- und Waldstraße. Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Passanterien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Krawatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Polologlow - Cigaretten werden von Kennern bevorzugt.

Dr. Wigger's Kurheim PARTENKIRCHEN.

Das ganze Jahr geöffnete Kuranstalt für Nervenleidende, innerlich Kranke u. Erholungsbedürftige aller Art. (Tuberkulose ausgeschlossen.) Aller Komfort. Lift. Mit den modernsten Apparaten für Diagnostik und Therapie eingerichtet. Näheres durch die Direktion oder durch den Besitzer und leitenden Arzt. D'575

Dr. WIGGER. Aerzte: Dr. WIGGER, Dr. KLIEB.

lichen „Partizipien-Dichters“ herunterriß, — und daß er dies tat, ist mindestens ein Beweis dafür, daß Saphir durchaus nicht immer käuflich in seinem Urteil gewesen sein konnte, — hatte er es mit seinem hohen Gönner verzerzt, er mußte sogar, in Strafe genommen, nach damaliger Sitte vor dem Bilde des Königs Abbitte leisten und schließlich zwangsweise München verlassen.

Er wandte sich nach Paris, wo er mit Heine und Börne in Verkehr trat und vor König Louis Philipp eine Vorlesung halten durfte. Dann durfte er wieder nach München zurückkehren und gewann von neuem die Gunst des Königs, mehr noch die des jungen Prinzen Maximilian, dem er seine „humoristischen Abende“ widmete. In München trat er auch zum Protestantismus über.

Im Jahre 1834 aber übersiedelte er von neuem nach Wien, war dort Anfangs wieder Mitarbeiter der „Theaterzeitung“ von Bäuerle, bis er im Jahre 1837 ein eigenes Blatt, „Der Humorist“, begründete, das er bis zu seinem Tode leitete.

In diesen letzten Jahren seines Lebens stand er sozusagen auf dem Gipfel seiner „Macht“. Sein „Humorist“ war das fernangehende Blatt, das sogar die „Theaterzeitung“ überflügelte, in seinen „Adambien“ traten die berühmtesten Künstler der Welt auf, seine Lieber wurden von den besten Tonbildnern seiner Zeit komponiert, und einige von ihnen sind wahrhaft volkstümlich geworden. In seinem Hause verkehrten die ersten Männer Wiens; berühmte Fremde drängten sich bei ihm eingeführt zu werden.

Da erkrankte er im Jahre 1858 schwer; mancherlei Vergessenisse der letzten Lebenszeit hatten an seiner Lebenskraft gezerrt, nicht an seinem Willen, der ihm bis zum Tode treu blieb. Nach wenigen Tagen vor seinem Tode schrieb er einen Brief an Maximilian Heine, den Herausgeber des „Wiener Fremdenblatts“, worin er das Gerücht, er sei bereits gestorben, in wüthiger Weise dementierte. Seine Freunde hatten ihn längst verlassen. Der sich in früheren Jahren der Anerkennung und Freundschaft eines Hegel, List, Meyerbeer, Ludwig Roewe, Friedrich Hebbel und anderer bedeutender Zeitgenossen erfreute, starb einsam. Von dem großen Lebenswerk seines arbeitsreichen Daseins ist Gemeingut der Nachwelt so gut wie nichts geworden. Einst waren seine Gedichte gern gehörte Deklamationsstücke, so „das Wortchen Ja“ und ähnliche, aber der heutigen Generation sind sie auch schon entfremdet. Seine einst viel bewunderten Vorträge, seine wüthigen Regenerationen sind dem Leser unserer Tage kaum noch verständlich. So ist der Name Saphir, ein halbes Jahrhundert nach seinem Tode, nur noch ein Begriff geworden, und sein Name wäre vielleicht längst vergessen, wäre er nicht verknüpft gewesen mit mancherlei lärmvollen Zankereien.

ders aber auf Talmud- und Bibelstudium und Schönschreiben. In der Talmudschule lernte Saphir, dem früh ein ungewöhnliches Gedächtnis eigen war, seinen Verstand gebrauchen. Frühzeitig verließ er das Haus seines Vaters, und kam nach Prag, wo er in der Talmudschule bei einer Disputation solch Aufsehen erregte, daß er im Laufe eines reichen Mannes Aufnahme fand und das Baristen-Gymnasium besuchen konnte, das sich in der Prager Neustadt befand. Hier legte er sich auch besonders auf das Studium der deutschen Klassiker.

Da berief ihn der Vater im Jahre 1814 nach Hause; er sollte sich dem Geschäft widmen. Saphir suchte sich zuerst mit dem Kaufmannsberuf, dem er sich nur widerwillig widmete, abzugeben, indem er fleißig in den Museenstunden allerlei Studien auf eigene Faust trieb, besonders auch englische und französische Sprachstudien, dann aber literarisch sich zu betätigen begann. In einer Zeitschrift „Bannonia“, welche Graf Festetics herausgab und in Bäuerle's „Theaterzeitung“ erschienen seine ersten Arbeiten, und im Jahre 1821 ließ er in Pest „Poetische Erblüthe“ erscheinen, die Adolph Müllner in der „Mittlerzeitung“ beifällig besprach. Schon in diesen Jugendarbeiten fand Müllner Jean Paul'schen Geist, und es ist kein Zweifel, daß vor allem Jean Paul es war, an dem Saphir zum Schriftsteller heranzureifen sich bemühte.

Da Bäuerle ihm seine damals tonangebende „Theaterzeitung“ zur Verfügung stellte und ihm die Hauptmitarbeiter-schaft einräumte, überredete Saphir nach Wien, wo er sehr bald bekannt wurde, auch als Mitarbeiter zahlreicher Blätter in Deutschland.

Indessen erregte seine scharfe Feder bald Anstoß in hohen Kreisen und Saphir überredete nach Berlin, wo er ein paar Jahre verließ, die „Berliner Schnellpost“ und den „Berliner Courier“ begründete, aber ebenso sehr auch, wie in Wien, durch die Schärfe seines Witzes Aergernisse erregte. Da kehrte er in Wien die böhschen Kreise angetrieben, so rief er sich in Berlin an seinen literarischen Kollegen und fand bald mit der ganzen Schriftstellerewelt in Fehde.

Gleichwohl hat er in den wenigen Jahren seines Berliner Aufenthalts (1825-29) dauernde Spuren seines Wirkens dort hinterlassen. Es kam durch ihn ein frischer Zug in die bis dahin etwas spießbürgerlich-langweilige Presse, und ein auf seine Anregung begründeter literarischer Verein, „Tunnel über der Spree“, blühte ein paar Jahrzehnte hindurch.

Indessen konnte Berlin doch kein dauernder Aufenthaltsort für ihn sein; er übersiedelte nach München, wo er den „Bazar“ und den „Deutschen Horizont“ herausgab, und wo er, wie wir sehen, sich in die Gunst des Dichters-Königs hineinzuwipeln wußte. Als er indessen die Gebiete des Königs-

Hotel und Restaurant
Friedrichshof
 (Direktion: G. Münzer)
 Erstes und grösstes Restaurant der Residenz
 mit eleganter Weinstube
 Weine nur direkt vom Produzenten u. ersten Firmen
 Vorzügliche Biere der Brauerei Sinner, Grünwinkel
 Münchner Kochebräu
 •• Bestgepflegte Küche ••
 Reichhaltige Speisekarte

 **J. L. Distelhorst**
 Hofmöbelfabrik mit Maschinenbetrieb
 Karlsruhe i. B. :: Waldstrasse 32
 Gegründet 1865 Telephon 1720 Gegründet 1865

Fabrikanlage in Wiernheim in Württemberg
 Eigene Polster- u. Schreinerwerkstätte i. Karlsruhe

**Wohnungs-Einrichtungen und
 Innen-Ausbauten**
 in einfacher bis kunstgewerblicher Aus-
 führung in jeder Preislage :: :: ::

Antike Möbel
 in Original und Kopie in unerreichter Auswahl
 Spezial-Abteilung für
Innen-Dekoration
 Gardinen :: Portièren :: Decken :: Teppiche
 Verlangen Sie meine Abbildungen mit Preisen für
 Einrichtungen Antike Möbel
 Dekorationen Teppiche etc.

la. Referenzen
 Goldene Medaillen und Auszeichnungen
 Paris — London — Chicago — Antwerpen — Amsterdam — Berlin
 Frankfurt a. M. — München — Strassburg — Baden-Baden — Karlsruhe

Karlsruher Kunstschule
 Helmholtzstr. 7 für Damen und Herren Helmholtzstr. 7
 verbunden mit der Vorbereitungsklasse für die
 Grossh. Akademie der bild. Künste.
 Zeichnen, Malen, Modellieren, Portrait, Akt, Tier und Landschaft.
 Kunstgewerbliches Arbeiten mit spezieller Berücksichtigung der
 Theorie und Praxis.
 Beginn des Wintersemesters: 1. Oktober.
 Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an deren Leiter
**Kunstmaler L. W. Plock und
 Bildhauer u. Ciseleur C. Hörger,**
 Stefaniinstr. 58 Atelier: S. II

Prospekte frei!

Gr. Kunstgewerbeschule Karlsruhe
 Beginn des Schuljahres 1908/09: Dienstag, 13. Oktober 1908
 I. Fachschule für Schüler und Schülerinnen: Architektur,
 Bildhauer, Eisler, Dekorationsmaler, Glasmaler, Keramik, Zeichen-
 lehrer-Klasse; II. Winterschule für Dekorationsmaler; III. Abend-
 schule (für Gewerbegehilfen). Anmeldungen schriftlich bis zum 15.
 September mit von der Direktion zu beziehenden Anmeldebogen.
 Prospekt gratis. L. 8132

Soeben erschienen: **Verzeichnis**
 der in der Bad. Rechtspraxis, in der Sammlung der Grundbuchverfügungen, in der
 Bad. Notarszeitschrift sowie im Zentralblatt für freiwillige Gerichtsbarkeit und Notariat
 erschienen Entscheidungen, Ministerialerlasse und Abhandlungen über
Urkunden, Nachlass-, Zwangsversteigerungs- und Grundbuchsachen.
 Zusammenestellt von Gerichtsassessor A. Bauer. L. 628
 Preis 1 M. — Zu beziehen von Buchdruckerei Maier in Breisach.

Brauerei Fr. Hoepfner
 KARLSRUHE
 empfiehlt ihre rezenten und vollmundigen
Lager- u. Export-Biere, hell u. dunkel
 in Kisten à 20¹/₂ und 20²/₂ Flaschen sowie in Behältern.
 Nr. 911

Modernes Waschmittel
 garantiert
 unschädlich
 kein Chlor
 kein reiben
Persil
 vollständig
 ungefährlich
 kein Waschbrett
 kein Bürsten
 für jede Waschmethode passend
 alleinige Fabrikanten auch der weltbekannten
Henkel's Bleich-Soda
 Henkel & Co. Düsseldorf

5% Extra-Rabatt und Rabattmarken!
 erhält bei direktem Einkauf zu günstigen
 Zahlungsbedingungen jeder Käufer einer

 **Pfaff- oder Phönix-Nähmaschine**
 Dieselben haben laut Entscheidung des Königl. preuss.
 Kriegsministeriums allen Anforderungen entsprochen und
 wurden den Militärschneidereien und Bekleidungsämtern zur
 Anschaffung empfohlen.
 Bei Barzahlung Rabattmarken und 10 Proz. Rabatt!
Zubehörsache • Reparaturwerkstätte • Ersatzteile
 L. 179 Verkauf und Lager von Schreibmaschinen, Strick-
 maschinen, Kassenschränken und Fahrrädern
Georg Mappes, Karlsruhe
 Karl-Friedrichstrasse 20

Kaiserpanorama
 38 Kaiserpassage 38.
 Hochinteressant! :: Sehr sehenswert!
 Ausgestellt letztmals morgen Sonntag:
 50 Ansichten
 von der **Insel Java.**
 Nächste Woche:
 Interessante Wanderung vom Com-
 See bis Mailand.

Tanzlehrinstitut
Alfred Trautmann
 Nachfolger Emil Trautmann, Mannheim.
 Gefl. Anmeldungen für Karlsruhe
 erbeten an Konditorei Keck,
 Kaiserstrasse 70, u. J. Ettlinger,
 Kaiserstrasse 48.

Otto Fischer
 Grossh. Hoflieferant
 (vorm. J. Stüber), Karlsruhe,
 Kaiserstr. 130, Telephon 270,
 empfiehlt: Vollständige Betten
 jeder Art und Preislage, ganze
 Wäsche-Anstreichern in vorzüg-
 licher Ausführung.

**Süddeutsche
 Anskunftel**
 Kaiserstr. 56
 besorgt rasch, disk-
 ret und billig Aus-
 künfte über Kredit-
 und Personalverhält-
 nisse an allen Plätzen
 L. 618


HERZ SCHUHWAAREN
 mit dem Herz auf der Sohle
 bestes
 Fabrikat
 Hauptniederlage bei:
H. Freyheit, Karlsruhe
 Kaiserstr. 117
 Teleph. 1271
 Ia Holländische
Bruno Dandowdt, Torfstreu
 L. 681 Duisburg a. Rh.

Bülow-Pianos.
 Der grosse Pianist Prof. Dr. Hans von
 Bülow fand die Pianos von Arnold,
 Aschaffenburg, in Ton und Spielart
 unübertroffen und wählte eines zu eig.
 Gebrauch. Durch den direkten Verkauf
 von d. Fabrik und der Ersparung des
 Händlernutzens beste und billigste Be-
 zugsquelle und sicherste Garantie.

Gebr. Ettlinger Hof-
 lieferanten
 Kaiserstr. 199 Gegründet 1851 Telephon 228
Spezialhaus f. Besatzartikel u. Spitzen
 Grösste Auswahl i. Besätzen, Stückereln
 Spitzen, Garnituren, Knöpfen, Bändern
 Neue Abteilungen für
 Blusen, fussfreie Röcke, Unterröcke
 : Handschuhe, Strümpfe, Schleier :
 L. 619

Bürgerliche Rechtsstreite.
Konturberöffnung.
 L. 670. Nr. 18264. Fahr. Ueber
 den Nachlass des am 13. April 1908
 in Dudenheim verstorbenen Müllers
 Fridolin Hl wurde heute am
 4. September 1908, nachmittags 3 Uhr,
 das Konturverfahren eröffnet.
 Rechtsanwält Wegger hier ist zum
 Konturverwalter ernannt.
 Konturforderungen sind bis zum
 19. September 1908 bei dem Gerichte
 anzumelden.
 Es ist Termin anberaumt vor dem
 diesseitigen Gerichte zur Beschlussfä-
 hung über die Beibehaltung des ernannten
 oder die Wahl eines andern Ver-
 walters, sowie über die Bestellung eines
 Gläubigerausschusses und eintretenden-
 falls über die in § 132 der Kontur-
 ordnung bezeichneten Gegenstände und
 zur Prüfung der angemeldeten Forde-
 rungen auf
 Dienstag den 29. September 1908,
 nachmittags 3 Uhr.
 Allen Personen, welche eine zur
 Konturmasse gehörige Sache in Be-
 sitz haben oder zur Konturmasse et-
 was schuldig sind, ist aufgegeben
 nichts an den Gemeinschuldner zu ver-
 abfolgen oder zu leisten, auch die Ver-
 pflichtung auferlegt, von dem Befuge
 der Sache und von den Forderungen,
 für welche sie aus der Sache abgefon-
 derte Befriedigung in Anspruch neh-

men, dem Konturverwalter bis zum
 15. September 1908 Anzeige zu machen.
 Fahr, den 4. September 1908.
 Berichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Breunig.

Bekanntmachung.
 L. 671. Erberg. Im Kontur-
 verfahren über das Vermögen der
 Firma Schneider & Cie. in Er-
 berg ist Termin zur Abnahme der
 Schlussrechnung, zur Erhebung von
 Einwendungen gegen das Schlussver-
 zeichnis und zur Beschlussfassung über
 die nicht verwertbaren Vermögensstücke
 bestimmt auf
 Dienstag den 22. September 1908,
 vormittags 11 Uhr.
 Erberg, den 2. September 1908.
 Berichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Schwab.

Bermischte Bekanntmachungen.
Stellen-Bergebung.
 Die Stelle eines Verwaltungs-
 assistenten ist bei uns alsbald zu
 besetzen.
 Die Anstellung erfolgt nach Maß-
 gabe der städtischen Dienst- und Ge-
 haltstabelle, Gehaltsklasse VI (An-
 fangsgelalt 1900 M. — Höchstgehalt
 3100 M. — Zulage 150 M. nach je
 2 Jahren) mit Aussicht auf Ruhegehalt
 und Hinterbliebenenversorgung.
 Im Gemeinde- und Staatsrechnungs-
 wesen erfahrene Bewerber wollen ihre
 Gesuche mit Zeugnissen spätestens bis
 24. ds. Mts. anher einreichen.
 Finanzassistenten erhalten den Bor-
 zug. L. 667.3.1
 Freiburg i. Br., 3. September 1908.
 Verwaltung
 der klinischen Krankenhäuser.
 Cittel.

**Rheinregulierung
 in Elsf-Lothringen.**
 Die Lieferung der in der Rheinstraße
 von km 188,0—150,0 (elstfischer Ein-
 teilung) für die Rheinregulierung weiter
 nötigen Rheinbausteine soll zum 24.
 September 1908 an leistungsfähige
 Unternehmer vergeben werden.
 Die für die Vergabung um Arbeiten
 und Lieferungen im Geschäftsbereich
 der elsf-Lothringischen Bauverwaltung
 geltenden allgemeinen Bedingungen,
 sowie die dem abzuschlüssenden Vertrag
 zugrunde zu legenden besonderen Be-
 dingungen können in dem Amtszimmer
 des Unterzeichneten, Ministerialdien-
 stgebäude am Kaiserplatz hier, während
 der Dienststunden eingesehen werden.
 Die Lieferung umfasst rund
50 000 cbm
 welche nach näherer Bestimmung auf
 beiden Rheinfleusen anzuliefern sind.
 Die Befuhr muß bis 15. August 1909
 beendet sein.
 Das Steinmaterial muß den besten
 Sandsteinbrüchen entnommen werden
 oder aus diesem, weiter:beizändigem
 Urgebirgsmaterial bestehen.
 Angebote auf die ganze Lieferung
 oder auf Teile derselben sind, gehörig
 verschlossen und mit entsprechender Auf-
 schrift versehen, bis zum 24. Sep-
 tember, vormittags 10 Uhr, an
 mich, Ministerialdienstgebäude am Kaiser-
 platz, einzureichen, wofür die Defini-
 tion der Angebote in Gegenwart der
 etwa erschienenen Bieter stattfindet.
 Zuschlagsfrist 4 Wochen. L. 665.3.1
 Straßburg, den 1. September 1908.
 Der Wasserbauinspektor.
 Schimmel,
 Baurat.